maligen Kaiser Ferdinand II., der die Universität Ingolstadt von 1590—1594 bezogen hatte, und in dankbarer Erinnerung noch als Kaiser 1623 von Augsburg aus der Juristenfakultät ganz besondere Privilegien verlieh, durch Classiker, Geschichte, Mathematik und Jurisprudenz wohl gebildet hatte, begab er sich auf Reisen. Er sah den glänzenden Hof Rudolfs II. zu Prag, Rom, Neapel, betete zu Loretto, sprach zu in Maria Einsiedel, fand am Hofe Karls von Lothringen seine Gemahlin Elisabetha, und kam voll Erfahrung nach Hause. Er empfing 1594 die Erbhuldigung der Stände, besuchte den Reichstag zu Regensburg, und vermählte sich 1595 mit der lotharingischen Prinzessin. Diesem wackern Sohne übertrug (15. Okt. 1597, öffentliche Ausschreibung vom 4. Febr. 1598) Wilhelm V. die Regierung, und lebte fortan mit seiner frommen Gemahlin Renata in der Maxburg, die er sich erbaute, oder zu Schleißheim, wo er eine Hauptzelle oder Klause zum hl. Wilhelm mit Hofkapelle und acht Nebenzellen erbaute, und in der Au, in Abgeschiedenheit von der Welt ein klösterliches Leben. Im Jahre 1626 (7. Febr.) verschied er im seligen Gefühle, recht viel Gutes gethan zu haben. —

---

## Zweiter Abschnitt.

### Unter Maximilian I. 1598—1651 erwirbt Bayern die Oberpfalz sammt der Churwürde, empfindet aber auch die Drangsale des dreißigjährigen Krieges.

---

### §. 1.

Maximilian I., nach seinem Taufpathen Kaiser Max II. so genannt (geb. 17. April 1573), bestieg mit 25 Jahren den alten Thron der Schyren, und war desselben völlig würdig. Immer klar in seinen Ansichten, groß in seinen Entwürfen, fest in seinen Grundsätzen, zeigte er sich vom ersten Tage seiner Regierung bis zu seinem Ende als einen selbstständigen, gebornen Herrscher. Sein gebildeter, hoher Geist wohnte in einem schönen Körper. Er zeigte in seinem Aeußern eben so viel Einnehmendes, als Würdevolles. Beim Antritte seiner Herrschaft hatte er Manchem